

Video-Platten: RCA aus den USA tritt gegen Philips an

Der niederländische Elektronik-Multi Philips und sein japanischer Verbündeter Pioneer, weltweit bislang die einzigen Anbieter von Bildplatten, bekommen Konkurrenz. Der amerikanische RCA-Konzern beginnt Ende März mit dem Verkauf von Videoplatten und Abspielgeräten. Die Bildplattenspieler von RCA sind billiger als die Konkurrenz-Produkte und arbeiten nach einem anderen System. Während der Philips-Konzern seine Geräte gut zwei Jahre nach dem Start immer noch nicht in alle US-Staaten liefert, geht RCA sofort in die vollen: Mit seinen japanischen Partnern Hitachi und Sanyo will RCA-Manager Roy Pollack schon in diesem Jahr 200 000 Plattenspieler und mehr als zwei Millionen Videodiscs im Gesamtwert von 300 Millionen Mark verkaufen. In Deutschland kommen Bildplatten erst Ende 1982 auf den Markt.



Bildplatte, RCA-Manager Pollack

High noon bei Reemtsma

Kurz nach der Mehrheitsübernahme im Hause Reemtsma haben die Kaffee-Brüder Herz (Tchibo) mit dem Aufräumen begonnen. Offiziell auf eigenen Wunsch scheiden zwei altgediente Manager bei Reemtsma zum 30. April aus: Alois Spengler und Dietrich Müller. Spengler hatte es als Zigaretten-Experte bis zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzer gebracht. Auch für den zweiten Stellvertreter, Werner Hilberger, wird ein Nachfolger gesucht. Hilberger wird in zwei Jahren 60 und zieht dann in den Ruhestand.

AEG: Sanierung durch Firmenrente

AEG-Chef Heinz Dürr will von der Belegschaft einen Beitrag zur Sanierung seines angeschlagenen Elektro-Konzerns eintreiben. Er fordert eine Kürzung der Firmenrenten, weil AEG-Arbeitnehmer bisher mit überdurchschnittlich hohen Zuweisungen für den Ruhestand verwöhnt worden seien. Alle Zahlungen in den Rentenfonds sollen jetzt für fünf Jahre gestoppt werden. Erst ab

1986 will Konzernchef Dürr wieder etwas für die Altersrente der Mitarbeiter spendieren. Besonders hart trifft die geplante Regelung alle AEG-Werker, die noch nicht 35 Jahre alt, aber weniger als zehn Jahre dabei sind — sie verlieren ihre bisher erworbenen Ansprüche an die Firmenrente, wenn sie den Job wechseln.

Mikroben im Tank

Durch die Kombination winziger Organismen wollen kanadische Wissenschaftler aus Sonnenenergie und organischen Substanzen Mineralöl gewinnen. Chemiker der Universität Toronto verwenden dazu zwei Arten von Mikroben. Die erste Art, die Alge Chlorella, wandelt durch gewöhnliche Photosynthese Kohlendioxid in organische Bestandteile um, die dann von der zweiten Art, der Bakterie Arthrobacter, gefressen werden. Gut gefüttert, setzt diese Bakterie Öl an. Mit einer Mikroben-Farm von 2,6 Quadratkilometer Größe könnte eine Million Barrel Öl pro Jahr gewonnen werden — genug, um 10 000 Autos für 160 000 Kilometer mit Benzin zu versorgen.

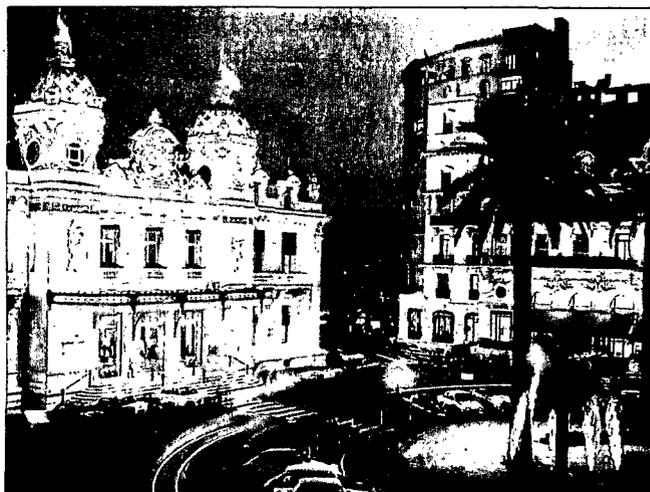
Rote Zahlen in Monte Carlo

Mit klassischen Glücksspielen für ein erlesenes Publikum kann das traditionsreiche Spielkasino von Monte Carlo kein Geld mehr verdienen. Weil die Kundschaft ausbleibt, hat die feudale Spielstätte allein im letzten Jahr über vier Millionen Mark Verlust gemacht. Mit acht Millionen Mark Jahresgewinn blüht dagegen das Geschäft wenige hundert Meter weiter in Loews Hotel und Kasino-Komplex von Las Vegas-Format. Dort amü-

sieren sich die Touristen in Scharen bei schmalen Einsätzen mit Blackjack und Glücksspielautomaten. Notgedrungen hat nun die angestaubte Konkurrenz mit 113 Jahre alten Regeln gebrochen und in einigen Räumen ebenfalls Glücksspielautomaten aufgestellt; da sind Kunden auch in Jeans und Hemdsärmeln willkommen.

Veba kauft Kühne & Nagel

Deutschlands größter privater Speditionskonzern, Kühne & Nagel, soll in den Besitz des Düsseldorfer Veba-Konzerns übergehen. Die Speditionstochter Rhenus-WTAG des vom Bund beherrschten Mischkonzerns will die Mehrheit an der Hamburger Familienfirma erwerben. Der Verkauf wurde notwendig, nachdem Chef Klaus-Michael Kühne bei einem Reederei-Engagement finanziell Schiffbruch erlitten hatte (SPIEGEL 7/1981). Andere interessierte Käufer sprangen ab, weil Kühne auf sofortige Barzahlung dringt. Die Veba, Westdeutschlands umsatzgrößtes Unternehmen, wird damit ihren Ruf als aggressiver Aufkäufer untermauern. Seit 1974 hat sich der Konzern Anteile von mehr als 150 Firmen einverleibt.



Spielcasino Monte Carlo